



Österreichische Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES)
Austrian Society on Eating Disorders (ASED)

Newsletter

Innsbruck, im Februar 2020

Sehr geehrtes ÖGES-Mitglied!

Anbei übermitteln wir Ihnen unseren 1. Newsletter des Jahres 2020:

Der Vorstand der ÖGES hofft, dass Sie einen guten Start ins Neue Jahr 2020 hatten und wünscht Ihnen alles Gute!

AKTUELLES

Live/Online Course: (27 CEs) Neuroscience Advances Eating Disorder Recover

The Behavior Decoding Method™ (BDM™) for Clinicians:

An evidenced-based system of tools and strategies that quickly reveal the deeper meaning, messages, and intended positive outcome in a client's current unwanted or detrimental, but survival-based behaviors. Clients begin to easily re-wire neuro-patterning for safety and survival, allowing for new beliefs, behaviors and identity to form and sustainably replace the disordered ones. A decoding tool that would uncover how a client may disengage and be resistant to treatment and how to turn it around. Imagine clients discovering their own unique solutions that engage and keep them empowered to stay in treatment for full recovery. Dr. Barbara Birsinger, creator of the BDM™, a 27-CE Program and Certification for Licensed Professionals, is offering an innovative live/online course with client video demonstrations and consultations on how to create T-NLP-informed, brain-based transformation of disordered eating and weight-related behaviors, across the spectrum, in a Health At Every Size® context. Dr. Birsinger presents a system of simple yet comprehensive, take-away, hands-on tools that therapists, nutritionists and treatment teams can implement with their clients right away. Live Consultation/Q+A sessions with Barbara Birsinger, ThD, MPH, CEDRD, and special guests Ellyn Herb, PhD, CEDS and Anita Johnston, PhD, CEDS, and others on: Food Cravings in Emotional/Binge Eating; Food Restriction/Anxieties; Weight/Size Obsession; Body Judgments; Other's Comments on Food and Body (new!); Exercise Resistance; Compulsive Over-Exercise; and Bulimia.

For more details contact Dr. Birsinger: 707-799-2982 or research@BarbaraBirsinger.com.



BUCHBESPRECHUNGEN

Victor R Preedy & Vinood B Patel (Editors) Handbook of Famine, Starvation, and Nutrient Deprivation. From Biology to Policy;

Volume 1-3; Springer Verlag 2019

Besprechung verfasst von A.Karwautz, Wien erstmals erschienen in Neuropsychiatrie 2019, Heft 4 - Dezember 2019

Das gewichtige Werk von 2433 Seiten, gegliedert in 3 Bände, erschien 2019 erstmals bei Springer. Die beiden Herausgeber sind am King's College in London tätig. Prof. Preedy ist an der Abteilung für Diabetes und Ernährungswissenschaften und auch als Professor für Genomics tätig, Prof. Patel ist Reader in Clinical Biochemistry an der Uni Westminster.

Ein internationales Konsortium von mehreren hundert Autorinnen und Autoren aus verschiedensten Disziplinen wurde involviert.

Das Werk gliedert sich in folgende 12 Teile, was einen Einblick in die Vielfalt des Themas und der Bearbeitung im Buch zeigt:

- Allgemeine Aspekte von Hunger und Unterernährung
- Auswirkungen von Hunger
- Nahrungsunsicherheit, Sicherheit und Abfall, Nahrungverschwendung und deren Prävention
- Biosoziale und soziale Aspekte, Ungleichheit, geringes Einkommen, Flüchtlinge und Konflikte
- Hunger und Anorexie
- Screeninginstrumente, Klassifikationen, Anwendungen
- Medizinische Gründe für Unterernährung, Prävalenz, Auswirkungen
- Auswirkungen von Unterernährung, Endokrinologie, Stoffwechsel und Gewebe
- Lebensphasen, Schwangerschaft, Jugendliche, Ältere
- Micronutrients
- Systemmodelle, Zellulare und molekulare Effekte
- Internationale Aspekte, Politik, Management, Fallstudien, Ressourcen

Für die psychiatrische Behandlung und insbesondere für die Behandlung der Essstörungen sind folgende Kapitel von besonderer Bedeutung:

Ein großartiger Überblick über die großen Hungersnöte in den letzten 200 Jahren in Biafra (Kap 1), Irland (Kap 2 und 11), Ghana (Kap 3), Griechenland (Kap 4), Äthiopien (Kap 6), Russland (Kap 10), den Niederlanden (Kap 9), China (Kap 5 und 9) im Holocaust (Kap 9), Russland (Blokade von Leningrad) (Kap 10) und Indien (Kap 7, 11) zeigt neben deren politischer und menschlicher Bedeutung auch Erkenntnisse auf, die zur Beforschung der Wirkmechanismen von Hungerzuständen bei PatientInnen mit Magersucht und bei PatientInnen mit Psychosen und Depressionen, die sich oft drastisch fehlernähren beitragen. Erstaunlicherweise wurden in der Übersicht die Arbeiten von H Hoek (Zitate 1-7; besonders 5), der die große niederländische Hungersnot beforschte und für diese Krankheiten (Depression, Schizophrenie, Magersucht) nutzbar machte nicht sehr ausführlich dargestellt (nur die Einflüsse auf den Knochenstoffwechsel und allgemeine Befunde finden sich in Kap 8 und Kap 9). Die Nutzung der Langzeitdaten für die Erforschung der Auswirkung des Hungerns



auf den Organismus, die Knochensituation und die psychische Gesundheit ist sehr gelungen und hat für den klinisch Tätigen hohen Wert, um besser zu verstehen.

References:

- 1: Hulshoff Pol HE, Hoek HW, Susser E, Brown AS, Dingemans A, Schnack HG, van Haren NE, Pereira Ramos LM, Gispén-de Wied CC, Kahn RS. Prenatal exposure to famine and brain morphology in schizophrenia. *Am J Psychiatry*. 2000 Jul;157(7):1170-2.
- 2: Brown AS, van Os J, Driessens C, Hoek HW, Susser ES. Further evidence of relation between prenatal famine and major affective disorder. *Am J Psychiatry*. 2000 Feb;157(2):190-5. PubMed PMID: 10671386.
- 3: Neugebauer R, Hoek HW, Susser E. Prenatal exposure to wartime famine and development of antisocial personality disorder in early adulthood. *JAMA*. 1999 Aug 4;282(5):455-62.
- 4: Hoek HW, Brown AS, Susser E. The Dutch famine and schizophrenia spectrum disorders. *Soc Psychiatry Psychiatr Epidemiol*. 1998 Aug;33(8):373-9.
- 5: Susser E, Hoek HW, Brown A. Neurodevelopmental disorders after prenatal famine: The story of the Dutch Famine Study. *Am J Epidemiol*. 1998 Feb 1;147(3):213-6. Review. Erratum in: *Am J Epidemiol* 1998 Dec 1;148(11):1135.
- 6: Hoek HW, Susser E, Buck KA, Lumey LH, Lin SP, Gorman JM. Schizoid personality disorder after prenatal exposure to famine. *Am J Psychiatry*. 1996 Dec;153(12):1637-9.
- 7: Susser E, Neugebauer R, Hoek HW, Brown AS, Lin S, Labovitz D, Gorman JM. Schizophrenia after prenatal famine. Further evidence. *Arch Gen Psychiatry*. 1996 Jan;53(1):25-31.

Ein paar weitere Highlights dieses großen Werkes seien angeführt:

Die Kapitel werden je mit einem Absatz zur Erklärung der wichtigsten Termine abgerundet und schließen mit einer kurzen präzisen Zusammenfassung des jeweiligen Inhaltes.

Die Diskrepanz von Nahrungsvernichtung und Verschwendung und massiver Nahrungsunsicherheit in bestimmten Regionen dieser Erde wird ausführlich dargestellt (Kap 13-20).

Kapitel zur Lebensqualität bei Magersucht, zum chronifizierenden Verlauf mancher MagersuchtpatientInnen von mehr als 7 Jahren, die Endokrinologie der Magersucht sowie die Besonderheiten männlicher Patienten gefolgt von einer Übersicht diverser Screeningmethoden zur Einleitung von Präventionsmaßnahmen runden den ersten Band ab.

Der zweite Band fokussiert auf medizinische Ursachen von Unterernährung wie z.B. Arthritis, Diabetes, dialysepflichtige Erkrankungen und ALS. Ein Kapitel handelt von der Neuroplastizität bei Fasten, eines von den Auswirkungen der Ernährung auf den Verlauf von Karzinomen.

Band 3 fokussiert umfassend auf Vitamine und Spurenelemente also Micronutrients bei Unterernährung. Der Band schließt mit einer Kapitelgruppe zu politischen Implikationen auf nationaler und internationaler Ebene und stellt funktionierende Beispiele von Präventionsarbeiten für gesunde Ernährung, Normalgewicht und Prävention vor, ebenso wird Untergewicht und Übergewicht sowie Fehlernährung in Ländern wie Indien und Guatemala dargestellt.

Das gesamte Werk kann Personen, die an der weltweit sehr differenzierten Realität des Hungers und der Nahrungsdeprivation interessiert sind empfohlen werden. Für die Fachärzte für Psychiatrie, Neurologie und Kinder- und Jugendpsychiatrie und für Essstörungsspezialisten kann Band 1



uneingeschränkt empfohlen werden. Das Werk basiert auf einer Sammlung historisch fundierter Quellen, ist multidisziplinär und befindet sich auf dem neusten Erkenntnisstand.

Associations between body dissatisfaction, importance of appearance, and aging anxiety with depression, and appearance-related behaviors in women in mid-life

Isabelle Carrard, Marios Argyrides, Xaris Ioannou, Ingela Lundin Kvaalem, Karin Waldherr, Diana Harcourt and Siobhan McArdle

ABSTRACT

The impacts of body dissatisfaction have been widely studied among adolescent girls, but much less in women in mid-life.

In this study, we evaluated the associations between body dissatisfaction, psychological health and behaviors used to manage age-related changes, in an online survey of 331 women aged 45–65.

Body dissatisfaction, importance of appearance and aging anxiety were associated with higher depression scores.

Moreover, importance of appearance and aging anxiety were associated with the probability of using “anti-aging” behaviors.

It seems that with age, for a subgroup of women, the pressure to stay young may be added to that of staying thin.

Buchrezension von Lena Artaker, Praktikantin von intakt - Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen/ Wien

**„Das Fremde: Flucht - Trauma – Resilienz:
Aktuelle traumaspezifische Konzepte in der Psychosomatik
Psychosomatik im Zentrum, Band 2**

Herausgeber: Riffer, F., Kaiser, E., Sprung, M., Streibl, L.

Das psychosomatische Zentrum Waldviertel hat einen zweiten Band der Reihe: „Der Mensch im Mittelpunkt“ herausgebracht. Der Titel: „Das Fremde: Flucht – Trauma – Resilienz ...“ verspricht die Erörterung eines hochaktuellen Themas. Dies ist insofern leicht irreführend, als die zusammengetragenen Informationen eher allgemein Trauma, seine Folgen und den Umgang damit behandeln.

Daran ändert auch der vorangestellte erste Teil des Buches nichts, in welchem der Begriff des Fremden – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Person – eingekreist wird. Für Nicht-Philosophen keine leichte Kost.

Wirklich relevant dagegen ist vielleicht aber jener kluge Gedanke, dass ‚fremd‘ keine Eigenschaft ist wie blau oder groß, sondern vielmehr ein Verhältnis oder eine Beziehung beschreibt zwischen zwei oder mehr Menschen. Dies bei der Begegnung mit anderen – mit Unbekannten – im Blick zu behalten, ist sicherlich eine gute Ausgangsposition für jede Unternehmung.



So fand ich auch jene Kapitel besonders spannend, die sich konkret mit Flüchtlingen und ihren spezifischen Problemen auseinandersetzen, sei es der Erfahrungsbericht eines ärztlichen Hilfeinsatzes in Idomeni oder Untersuchungen zur sprachlich-kognitiven Entwicklung von Flüchtlingskindern.

Dringend wünscht man sich bei der Lektüre die definierte Zielgruppe des Buches, als da wären Ärzte, Psychologen, Therapeuten und andere Berufe, die traumatisierte Menschen behandeln, um jene Gruppen zu erweitern, die große Teile des restlichen Alltags aller gestalten: zum Beispiel Lehrer oder Politiker. So wäre etwa die Information, dass traumatisierte Menschen erwiesenermaßen auch unter kognitiven und sozialen Beeinträchtigungen leiden, nicht unwichtig für Lehrer oder AMS-Trainer.

Überhaupt ist es die große Stärke des Buches, dass hier die Expertise aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammengetragen ist, die sich der Problematik in der Zusammenarbeit mit traumatisierten Menschen aus vielen Richtungen annähert. Die Leser finden Antwort auf Fragen wie: Welche Regeln sind oder sollten bei der Hinzuziehung von Dolmetschern beachtet werden? Können die behandelnden Personen selbst adäquat mit den Erlebnissen der Traumatisierten umgehen? Welche kulturellen Aspekte sind zu berücksichtigen – etwa bei der Diagnose von chronischem Schmerz? Oder welche Vorteile, aber auch Risiken birgt eine Behandlung durch ein interdisziplinäres Team?

Plastisch wird das Buch durch Schilderungen konkreter Fälle und teilweise bebilderte Einblicke in den Verlauf einer Kunsttherapie.

Der letzte Teil des Buches widmet sich dann noch ersten Ergebnissen aus der Resilienzforschung.

Eine hochinteressante Sammlung an aktuellen traumaspezifischen Konzepten mit besonderer Berücksichtigung der Bereiche Flucht und Asyl.

Review von Hannah Zapfel, Praktikantin von intakt - Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen/ Wien

Psychotherapie der Adipositas

von Becker, Zipfel und Teufel, Kohlhammer Verlag, 2015

Die Adipositas ist laut der World Health Organisation (WHO) das größte chronische Gesundheitsproblem der westlichen Welt. Vor allem immer mehr junge Menschen sind davon betroffen. Mittlerweile existieren viele Behandlungsansätze und Meinungen zu diesem Thema, die die Betroffene jedoch oftmals überfordern anstatt als sinnvolle Stütze zu dienen. Im Buch „Psychotherapie der Adipositas“ setzen sich die Autoren mit dem Krankheitsbild auseinander und legen den Fokus im Besonderen auf eine nachhaltige Behandlung.

Eingangs sollte erwähnt werden, dass sich die Behandlung und der Therapieplan nur auf das Krankheitsbild Adipositas alleine - ohne etwaige Komorbiditäten - bezieht. In späteren Kapiteln des Buches erfolgt eine Betrachtung der Begleiterkrankungen wie zB der Binge-Eating-Disorder.

Laut verschiedenen angeführten Studien sind Faktoren wie eine multiprofessionelle Begleitung, eine Kombination aus Verhaltenstherapie, Bewegung und einer Ernährungsumstellung und einer entsprechenden Nachsorge für eine erfolgreiche Behandlung ausschlaggebend.

Ein interdisziplinäres Team aus Fachärzten ist erforderlich, um einen individuell angepassten Therapieplan zu erstellen. Aspekte wie das Ausmaß des Übergewichts, adipositasbedingte Erkrankungen, frühere Therapieversuche, psychische Komorbiditäten und die Motivation der



jeweiligen Person werden dabei in Augenschein genommen. Es wird auch auf die chirurgische Diagnostik hingewiesen. Die Adipositaschirurgie kommt zur Anwendung, wenn konventionelle Therapieformen fehlgeschlagen sind.

Der wesentliche Teil des Buchs geht auf die Gruppenpsychotherapie der Adipositas ein, wobei der Therapieplan auch im Einzeltherapie-Setting angewandt werden kann. Der Ansatz ist verhaltenstherapeutisch, die Teilnehmer arbeiten mit Hausaufgaben, Tagebüchern und Arbeitsblätter. Woche für Woche bekommen die Patienten Hilfestellungen und Einblicke in den Therapieprozess, welche ihnen helfen ihr Essverhalten zu analysieren, zu verstehen und daraufhin zu verändern. In den folgenden Sitzungen werden gemeinsam über Fortschritte und Rückschläge reflektiert. Sie bekommen konstruktives Feedback der Gruppe und Rückhalt vom Therapeuten. Die Fallbeispiele machen die verschiedenen Arbeitsblätter leicht verständlich und anwendbar. Darüber hinaus geben sie realistische Einblicke über die Gefühlswelten und Herausforderungen der Patienten. Nachdem sich ein guter Essensrhythmus eingestellt hat und mehr Bewegung in den Alltag implementiert wurde, wird am eigenen Körperbild gearbeitet. Die Akzeptanz des eigenen Körpers, auch mit seinen Fehlern, ist ein elementarer Bestandteil der späteren Gewichtserhaltung. Auch den Misserfolgen wird genügend Raum geschenkt und ist dazu da, um Rückschläge zu entpathologisieren – diese gehören zum Therapieprozess dazu. In der letzten Stunde wird auf die Nachsorge und Gewichtsstabilisierung vorbereitet. Dieser Punkt kann noch mit viel Frust der Patienten einhergehen. Das Therapieprogramm ist an dieser Stelle zu Ende. In längeren Abständen treffen sich die Teilnehmer noch zu Auffrischungsterminen und können im Zuge dessen die gewonnenen Erfahrungen austauschen. An diesem Punkt sind die Patienten die Experten, der Therapeut agiert nun eher als Coach.

Abschließend lässt sich sagen, dass das Buch gut als Guide für Therapeuten geeignet ist. Durch anschauliche Fallbeispiele und Arbeitsblätter, dient dieses Buch als praxisorientierte Anleitung von der sowohl Psychotherapeuten als auch Patienten profitieren können.

Abstract der Bachelorarbeit „Zum Zusammenhang von sozialem Vergleich, sozialen Medien und Selbstwert“ von Alina Schnebel (Praktikantin von intakt – Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen)

Social Media sind ein fester Bestandteil der heutigen Gesellschaft geworden. Insbesondere bildbasierte Social Media Plattformen wie Instagram, gewinnen bei jungen Erwachsenen zunehmend an Beliebtheit. Trotz dieser vermehrten Nutzung existieren bislang nur wenige Studien, in welchen deren Auswirkungen untersucht wurden. Insbesondere bildbasierte Social Media Plattformen bieten vielfältige Möglichkeiten des sozialen Vergleichs. Die Studie untersucht literaturgestützt den Zusammenhang zwischen der Nutzungsintensität der Plattform Instagram, der individuellen Präferenz für soziale Vergleiche und dem Selbstwertgefühl.

Die Ergebnisse zeigten erwartungsgemäß einen positiven Zusammenhang zwischen der Intensität der Instagram-Nutzung und dem sozialen Vergleich. Darüber hinaus konnte ein negativer Zusammenhang zwischen der Intensität der Instagram-Nutzung und dem Selbstwert belegt werden, womit eine vermehrte Instagram-Nutzung mit einem verminderten Selbstwert in Verbindung gebracht werden kann.



Österreichische Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES)
Austrian Society on Eating Disorders (ASED)

Newsletter

VERANSTALTUNGEN

7. Wissenschaftlichen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Essstörungen e.V. (DGEES)

5. bis 7. März 2020

Crona-Kliniken, Hoppe-Seyler-Straße 3

Tübingen

Tagungswebsite: www.dgess-kongress.de

Hierüber können Sie auch bereits die Programmgestaltung einsehen.

11. Wiener Essstörungskongress „Neue Therapiefomen“

27. bis 28. März 2020

AKH, Kliniken am Südgarten, Medizinische Universität Wien

<https://www.boep.or.at/veranstaltungen/externe-veranstaltungen/detail?vtkid=X20000300>

SAVE THE DATE

Fachtagung zum Thema „Sexualität“

19. November 2020

veranstaltet von:

intakt – Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen
in 1130 Wien, Kardinal König Haus



Österreichische Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES)
Austrian Society on Eating Disorders (ASED)

Newsletter

NACHSCHAU

Konferenz des European Chapters der Academy for Eating Disorders (AED)

Am 4. und 5.12.2019 fand eine gemeinsame Konferenz des European Chapters der Academy for Eating Disorders (AED) und des Royal College of Psychiatrists (RCP) in London mit dem Titel "Art and Science of Eating Disorders: A Global Vision to Help Eating Disorder Patients and Carers" statt. Die ÖGES ist eine Partner Organisation der AED und wird von den ÖGES Vorstandsmitgliedern, Frau Prof. (FH) Mag. Dr. Karin Waldherr im Partner Chapter und Affiliate Committee (PCAC) und von Frau Dr. Thalia-Anthi Abatzi im European Chapter Board der AED respektive vertreten.

Geboten wurden richtungsweisende Vorträge von Frau Prof. Janet Treasure, die über neue Entwicklungen in der Behandlung von Essstörungen sprach, als auch von Dr. Dasha Nicholls, die die Gesundheitspolitik hinsichtlich Übergewicht und seinen Folgen aus einem essstörungsspezifischen Blickwinkel kritisch betrachtete.

In weiteren Plenarvorträgen wurden neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zur Neurobiologie des Belohnungssystems bei Essstörungen von Prof. Dr. Ursula Bailer [Präsidentin der ÖGES (2018-2020) und zukünftige AED Präsidentin (2020-2021)], als auch zu Effekten von Traumata auf die Pathophysiologie und die Behandlung von Essstörungen von Professor Palmiero Monteleone in sehr anschaulicher Weise vermittelt. Prof Bryn Austin (derzeitige AED Präsidentin) demonstrierte in ihrem Hauptvortrag in leidenschaftlicher Weise wie gesundheitspolitische Initiativen die Prävention von Essstörungen vorantreiben können. AED's Executive Director Elissa Myers begrüßte alle Teilnehmer aufs herzlichste.

Im Rahmen der Konferenz formierte sich ebenfalls eine kleinere Gruppe forschungsorientierter Teilnehmer aus den Reihen des European Chapters, und erste Initiativen zur Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb Europas wurden diskutiert und ergriffen.

Mehr Informationen zur Konferenz inklusive aller Abstracts finden sich hier: <https://www.rcpsych.ac.uk/events/conferences/faculty-of-eating-disorders-psychiatry-annual-conference-2019>

Die nächste (halbtägige) Konferenz des European Chapters findet im Rahmen der International Conference on Eating Disorders (ICED) (<https://www.aedweb.org/aed-events/iced-2020>) am 10. Juni 2020 in Sydney, Australien statt.



*Österreichische Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES)
Austrian Society on Eating Disorders (ASED)*

Newsletter



Ursula Bailer



Mitglieder der AED, des European Chapters und des Royal College of Psychiatrists: u.a. Karin Waldherr (3.v.li); Elissa Myers (3.v.li); Ursula Bailer (7.v.li); Bryn Austin (10.v.li); Ashish Kumar (Präsident des European Chapters der AED) (11.v.li)